

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 94 (1968)
Heft: 42

Werbung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 30.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

aber ich bilde mir ein, daß wir etwas anderes in vermehrtem Maße besitzen, nämlich so ein Spurenelementchen an Common sense (gesunder Menschenverstand wäre viel zu hart im Ausdruck), eine Anlage, mit den ganz banalen praktischen Dingen besser fertig zu werden? Ich gestehe, daß in einigen der ge-

Zuschriften für die Frauenseite sind an folgende Adresse zu senden: Redaktion der Frauenseite, Nebelspalter, 9400 Rorschach. Nichtverwendbare Manuskripte werden nur zurückgesandt, wenn ihnen ein frankiertes und adressiertes Retourcouvert beigelegt ist. Manuskripte sollen 1 1/2 Seiten Maschinenschrift mit Normal-schaltung nicht übersteigen, und dürfen nur einseitig beschrieben sein. Bitte um volle Adressangabe auf der Rückseite des Manuskripts.

hörten Reden und Kommentare sich mir hie und da ganz gemeinerweise Cés Keisers (Paniertes Schnitzel) aufgedrängt hat? Oder daß ich unwillig einige Maschen meines blauen Sockens fallen ließ, wenn immer wieder soviel Energie an die Frage, ob oder nicht die Schweizer an den Olympischen Spielen teilnehmen sollten, verwendet wurde? Für meinen Geschmack pendelten die Meinungen auch hie und da etwas sehr von einem Extrem ins andere, zum Beispiel vom Abbruch sämtlicher Beziehungen zu gewissen Ländern, bis auf der andern Seite zur Ableitung, daß auch für die Schweiz nur ein passiver Widerstand in Frage käme im Falle eines bewaffneten Angriffes.

Und nun punkto Abwehr: Ich hätte seinerzeit keine große Freude gehabt, Frau Winkelried zu sein, auch selbstzerstörende Absichten liegen mir als Frau sicher fern. Aber ist

es nun wirklich nötig, schon im voraus die Flinte ins Korn zu werfen? Könnte man nicht jetzt alles nur mögliche tun und dann in der derzeitigen Situation im Interesse aller handeln? Es sei denn, man hätte dem geplagten Bären ein Zukerriebl geben wollen, weil das arme Tier doch solche Schlappen erleiden muß. (Nämlich indem wir ihn wissen lassen, wie sehr wir den Hosenschlotter vor ihm haben.)

Aber zurück zu meinem Vorschlag: Wie wäre es, wenn alle Männer (nicht nur in der Schweiz) ihr Lisi hie und da fragten: «Was meinst du zu meinen Ideen?» Es gäbe gelegentlich Fälle, wo das etwas einfache Denken des weiblichen Geschlechts kein Nachteil wäre, wie etwa, wenn das Lisi dann seinem Helden sagen würde: «Lieber Heiri, laß alle politischen Selbstzwecke aus deinen Kommentaren und tue, was wichtig ist und vernünftig.»

Aber eben, es ist leicht zu reden, wenn man nicht selber handeln muß!

Dein Heimchen am Herde, das über Dinge schreibt, von denen es nichts versteht ...

Kleinigkeiten

In einem – übrigens ganz ausgezeichneten! – Artikel des (Schweizerischen Beobachters) betreffend das IKRK wird gleich eingangs Henri Dunant zum General befördert. Das ist sehr schmeichelhaft für seine Familie, aber leider nicht wahr. Er starb als Atheist und vor allem als Armenhändler in Bitterkeit und Haß gegen die Menschheit, um die er sich so sehr bemüht hatte. So endet kein General, ob Sieger oder Besiegter.

Nun, ich kann mir vorstellen, daß dem Setzer des (Beobachters) die Pferde durchgebrannt sind, als er

den Henry (so schrieb er sich nämlich) mit einem andern, einem Henri, verwechselte, den wir alle sehr gern hatten und haben. Und über den die Meinungen lang nicht so auseinandergehen, wie über den Henry Dunant, der ein sehr unbequemer Mann war, ein sehr hartnäckiger Neugründer, der sich mit seiner Familie verkrachte und sein ganzes Geld weggab für eine Sache, die ihm ungeheuer wichtig war. (Wann wird den Schulkindern endlich anstelle des Papelis mit dem Käppeli der wirkliche Henry Dunant vorgestellt?)

Aber ein General, nein, damit konnte er nicht dienen.

*

In der (neuen presse) schlug jemand vor (J. H. Göhre aus Winterthur), man solle statt Grüezi oder etwas entsprechendes in Zukunft «Svoboda!» zueinander sagen. Das heißt (Freiheit).

In Israel sagt man (Shalom!) und das heißt Frieden.

So wünscht sich jeder, was er nicht hat.

Ich weiß übrigens nicht, ob jemand gut ankommen würde, wenn er heute in der Tschechoslowakei als Gruß (Svoboda) sagen würde ...

*

Ich habe vor bald einem Jahr über die amerikanische (Nervenklinik für Hunde) geschrieben. Sie floriert offenbar, denn nach Angabe des Chefarztes gibt es in N. Y. allein etwa 70 000 nervenranke Hunde. Als Gründe werden Verkehrslärm, Ehestreitigkeiten (nicht die der Hunde!), Radio, Fernsehen und Plattenspieler erwähnt.

Nun, vielleicht gibt es einmal eine gemeinsame Nervenheilanstalt, wo die geplagten Tiere, die für den Krach nichts können, mit Herrchen und Frauchen zusammen gepflegt werden können.

Üsi Chind

Mein Bruder und meine Schwägerin nahmen den vierjährigen Sohn des Nachbarn mit ins Schwimmbad. Während sich mein Bruder mit Springen und Tauchen vergnügte, schwamm meine Schwägerin brav mit dem Kleinen im Bassin herum. Daheim erzählte der Bub:

«Pfrau Probst cha de aber viu besser schwümme as dr Herr Probst. Dä geit gäng unger!» BH

*

Unsere 13/4jährige Tochter ist am Zahnen und daher nicht bei Appetit. Mißmutig stochert sie in den sonst so beliebten Tomaten herum und jammert: «Hani nöd gern!» Auf meine etwas ungeduldige Reaktion: «Jetzt häsch doch Tomate immer so gern gha bis hüt, was häsch dann überhaupt no gern?», kommt prompt die Antwort: «De Papa!» V Sch



Zu einem Hausball ...

braucht es nicht gleich ein ganzes Haus, auch in der Wohnung gibt es Platz genug zum Tanzen. Verständigen Sie sich aber vorher mit den übrigen Bewohnern – und vergessen Sie nicht, HENKELL TROCKEN kühlzustellen.

Hausbälle feiert man mit HENKELL TROCKEN, dem Sekt für Anspruchsvolle.

HENKELL

TROCKEN

Ihr Sekt für frohe Stunden

Haartonicum
mit Tiefenwirkung

canadoline

verhindert
Schuppenbildung
und Haarausfall

DOBB'S

for men... AFTER SHAVE FR. 7.50
AFTER SHAVE-SCHAUM-SPRAY FR. 7.50
TABAC EAU DE COLOGNE FR. 8.75

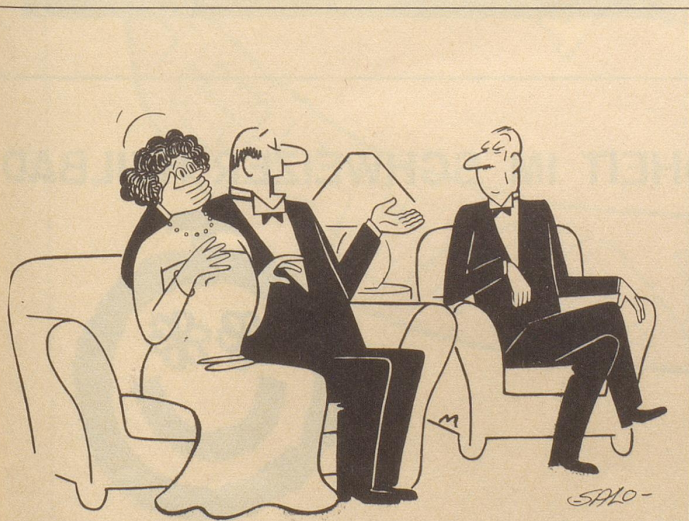
...herb, männlich...
wie TIM DOBB'S!

bis zum Schluss

Pedroni

80 JAHRE

ein Genuss!



«Jetzt komm' ich an die Reihe ...»



Wir haben die Klinge, welche diese 15 Coiffeure rasierte, jetzt noch sanfter gemacht.

Wir haben unsere Schick-Dauerklinge, die 15 Coiffeure rasierte, nochmals verbessert. Sie bleibt genauso scharf und hält genauso lange, wie Sie es von einer Schick-Dauerklinge gewohnt sind. Aber unsere neue Klinge rasiert jetzt noch viel sanfter. Unvergleichlich sanft. Von der ersten bis zur letzten Rasur.

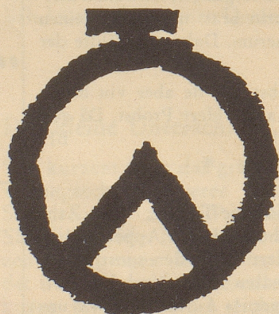
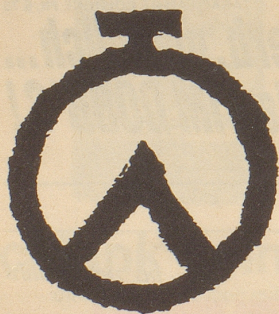
Wir nennen sie die Schick Super-Dauerklinge. Sie kostet nur wenig mehr, für sehr viel mehr Rasierkomfort.

SCHICK



... es gibt keine bessere Rasur!

NIMM DIR ZEIT FÜR DIE GESUNDHEIT IM SCHWEIZER HEILBAD



Acquarossa
Ander
Baden*
Bad Ragaz-Pfäfers

Bex-les-Bains
Disentis*
Heustrich*
Lavey-les-Bains
Lenk i. S.*

Leukerbad*
Passugg
Rheinfelden
Rietbad*

St. Moritz-Bad
Schinznach-Bad
Schwefelbergbad

Scuol*-Tarasp-Vulpera
Stabio*
Val Sinestra
Zurzach*

* = auch im Winter geöffnet

„Das Bäderbuch der Schweiz“ gibt Auskunft –
gratis zu beziehen bei:
Schweizerische Verkehrszentrale
Postfach, 8023 Zürich
Verband Schweizer Badekurorte 5400 Baden